

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15 — Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.  
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 2 — Dinar

Sonntag, den 20. Februar 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgeschickt. — Berichte finden an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Nachnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevje

## Einladung.

Am 27. Februar 1927 findet mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags in Lorenz Hönigmanns Gasthause in Kočevje die

## ordentliche Jahres-Hauptversammlung

der Filiale Kočevje der Landwirtschaftsgesellschaft für Slowenien statt.

### Tagesordnung:

Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr; Neuwahlen;  
Vortrag eines Programmes für das Jahr 1927; Allfälliges.

Um vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder, sowie aller Interessenten überhaupt, wird ersucht.

Der Vorstand.

## Staatliche- und Landeshilfe.

In vielen Dingen fehlt es hierzulande. Die einzige Bahnlinie, die das Ländchen berührt, bleibt in der Stadt stecken und wenn auch schon jahrelang gesprochen und trassiert wird, ist es bis heute doch noch nicht zum Ausbau der Gottscheerlinie gekommen, von dem das Unter- und Hinterland Großes sich verspricht. Wenn die Mittel hierzu bald ausfindig gemacht werden, darum handelt es sich vor allem, dann soll diese Bahnverlängerung in spätestens 10 Jahren durchgeführt und dazu noch den Allagern und Pöblanblern durch die Verbindungsbahn Strasscha-Gottschee geholfen werden. Hält die Regierung Wort, wird Handel und Verkehr dadurch bald sichtlichen Aufschwung erfahren.

Die Inkamerierung der Landesstraße Ljubljana-Gottschee, das heißt ihre Aufnahme in die Klasse der Reichsstraßen, ist seinerzeit vor dem Bau der Weißkrainerbahn zugesichert worden, aber zur Ausführung kam es nicht. Die großen Kosten der Erhaltung dieser Strecke könnten die in Betracht kommenden Bezirke nach Übernahme der Straße durch die Regierung anderwärts gut verwenden.

Als großes Werk, das sieben Gottscheer Gemeinden dauernden Nutzen gebracht hätte, war die vor dem Kriege geplante und bis in die Einzelpläne ausgearbeitete Wasserleitung von Zigmariče ins Gottscheer Tal gedacht. Die Kurzsichtigkeit einiger Gemeindevertretungen hat dazumal den Bau vereitelt. Die Pläne sind noch vorhanden und ebenso besteht noch das Bedürfnis

nach genügend gutem Wasser, aber die Zeiten und Preise sind andere wie ehemals.

Soll der Wunsch nach dieser Wasserleitung in absehbarer Zukunft in Erfüllung gehen, müßte schon der Staat einen ansehnlichen Beitrag leisten, was um so verständlicher wäre, als man ja ein Gebiet, welches vor allem aus strategischen Rücksichten neue Bahnlagen erhalten soll, doch auch für alle Fälle mit Wasser versorgen muß.

Die oben angeführten Bedürfnisse des Ländchens fallen in erster Linie in den Machtbereich des Staates. Daneben gibt es nun eine Reihe anderer, für die das Land, beziehungsweise die Gebietsversammlung Abhilfe zu schaffen, berufen sein wird. Dazu gehören einmal die Landesstraßen. In dieser Beziehung ist unser Bezirk wohl am schlechtesten daran. Wer Innerkrain und Weißkrain mit ihrem Reize gut gebauter Straßen gesehen hat und unseren Bezirk anschaut, dem wird unsere Armseligkeit sofort klar.

Wie notwendig brauchten doch die Altbacher und ihre Nachbarn aus acht Dörfern eine Zufahrtstraße. Es gibt im Bezirke keinen Straßenbau, der dringender wäre. Nach ihnen müßten die Straßen Graßlinden-Unterlag, Morobitz-Tiefenbach, Kieg-Wezenbach, Kieg-Rotschen und die Umlegung der Straße Kesseltal-Gottschee in Angriff genommen werden.

Von den Brücken sind, soweit uns bekannt ist, die vielbenützte Windischdorfer- und Rainerbrücke dem Verfall nahe und ohne Landeshilfe nicht in Stand zu setzen.

Ein weiterer Punkt, dem die Gebietsversammlung bei uns Aufmerksamkeit schenken muß, ist die Landwirtschaft in all ihren Zweigen. Man ermögliche es fürs erste, daß die landwirtschaft-

## Aus der Plauderstube.

(Fortsetzung.)

Naz: „Und wer sollte dieser Molkerei die Milch liefern?“

Michl: „Wer sonst als wir Bauern.“

Naz: „Michl, das eine laffe dir sagen, ich halte dich sonst für eine gescheiten, vernünftigen Mann, hast gute Ideen, aber heute muß ich wirklich zweifeln, ob du nicht im Kopfe ein Radl zuviel hast. Zu dem Elend muß ich noch lachen: ich soll' Milch verkaufen, der ich 3 Kühe habe und dabei Milch kaufen muß, damit ich in der Früh einen weißen Kaffee trinken kann.“

Rathl: „Du, Alter, schau'n wir, daß wir nach Hause kommen, sonst, lieber Naz, fängst du auch so an zu spinnen wie der Michl.“

Ander: „Laßt doch den Michl reden, dann könnt ihr erst davonrennen, wär eh nicht schad' um euch.“

Naz und Rathl wie aus einem Munde: „Was, was, was hast gesagt —?“

Franz: „Seid doch einmal still und ruhig, fliegt euch nicht gleich in die Haare!“

Michl: „Und wenn du, Naz, und deine Alte es auch nicht begreifen könnt, so ist es doch nicht anders und ich weiß es bestimmt, daß uns Bauern nur dann geholfen wird, wenn wir uns wirtschaftlich besser helfen können und gerade durch die Milchwirtschaft könnten wir uns einen gewissen Wohlstand schaffen.“

Ander: „Dann müßten wir uns wohl andere Milchkühe anschaffen.“

Michl: „Vorläufig wäre dies nicht nötig, das könnte man nach und nach tun, bis wir uns besser helfen können, wir haben auch schon gute Milchkühe.“

Naz: „Wo möchten wir denn die Milch hernehmen? Etwas von meiner „Karo“, die im Tage ein Liter und ein Viertel oder von meiner

„Weißl“, welche ein Liter, und etwa gar von meiner „Bisko“, die mir pro Tag Dreivierteliter Milch liefert?“

Michl: „Darüber brauchst du dich wohl nicht zu sorgen, die Milch würde, bestünde nur einmal eine Molkerei, schon kommen, du würdest nur staunen, denn jeder würde von selbst sich bemühen, daß er mehr Milch liefern könnte. Ich glaube nicht, daß du die Hände in den Schoß legen würdest, wenn du hören und sehen tätest, wie deine Nachbarn, z. B. der Franz 10 bis 20 Liter Milch verkaufen; ich weiß bestimmt, dein und deiner Alten Stolz und Neid würden euch keine Ruhe geben, bis ihr es nicht auch auf diese gleiche Höhe Tageslieferung wie der Franz bringt; ihr würdet vielmehr ihn noch zu übertreffen trachten. Übrigens würde dir dies wohl leicht gelingen, da gerade deine Kühe ausgezeichnete Milchkühe sind. Selbstverständlich müßtest du für besseres Futter sorgen und die Kühe damit füttern.“

liche Filiale in der Stadt wieder erstehe und ihre frühere segensreiche Tätigkeit wieder aufnehme. Die Mittel zur Haltung eines Sekretärs müßten uns auf jeden Fall an die Hand gegeben werden. Daß die Viehzucht die Zukunft unseres Bauernstandes darstellt, liegt klar zu Tage; aber ebenso klar ist es, daß das Zuchtvieh gegenwärtig stark herabgekommen ist und durch Einstellung von gesunden und gehörig kontrollierten Zuchtieren ein Wandel zum Besseren gemacht werden muß. Und noch manches andere im Ländchen ruft nach Abhilfe.

Bestreben eines jeden, der seine Heimat liebt, soll es sein, an ihrer Erhaltung nach Kräften mitzuarbeiten und jene Bedingungen zu schaffen, die unser Volk braucht, um wenigstens der Mehrzahl nach auf heimatlichem Boden das Auskommen zu finden. Dort, wo die häusliche Wirtschaft den Mann und seine Familie nicht zu ernähren vermag, wird man selbstredend froh sein dürfen, in einem Nebenerwerbszweige den Abgang in der Wirtschaft decken zu können, ob nun Kastanienbraten, Hauseren oder irgend eine andere Beschäftigung den Nebenerwerb bildet.

### Ein Stein des Anstoßes.

Kaum eine Maßregel wird von den Deutschen unseres Staates so schwer und verdemütigend empfunden, als die bei uns seit dem Jahre 1919 geübte zwangsweise Einreihung von Kindern in slawische Klassen. Daß jeder Erwachsene das Recht haben muß, seine Volkszugehörigkeit selbst zu bestimmen und für unmündige Kinder dieses Recht den Eltern zusteht, darüber sollte heute doch schon jeder zur Einsicht gekommen sein und wir geben uns der sicheren Hoffnung, daß der diesbezügliche Schritt der deutschen Abgeordneten bei der Regierung von Erfolg begleitet sein wird. Das Deutsche Volksblatt berichtet hierzu:

Gelegentlich der am 2. d. M. stattgefundenen grundsätzlichen Aussprache mit den deutschen Abgeordneten hat Ministerpräsident Uzunovič bekanntlich die von den deutschen Abgeordneten vorgebrachten Wünsche als berechtigt anerkannt und sie zwecks Verwirklichung derselben an die zuständigen Ressortminister verwiesen.

Im Sinne dieser Besprechung mit dem Ministerpräsidenten besuchten die Abg. Dr. Moser und Dr. Neuner zuerst den Unterrichtsminister Velja Bukičević, um sich mit ihm über die Regelung der aktuellen Schul- und kulturellen Fragen der deutschen Minderheit zu verständigen. Es wurden alle sonst in dieses Gebiet fallenden Fragen

Naz: „Kathl, Alte, hast gehört, wie mich der Michl wieder hänselt. Du bist arg auf dem Holzweg, Michl. Ich könnte meinen Kühen pro Kopf täglich 10 Liter Milch ins Maul zum Saufen geben und unten bei der Futterzigen käme doch nur ein Liter heraus.“

Ander: „Deine Kühe wären dann wie schlechtfunktionierende Schokolade-Automaten, wie sie an Bahnhöfen aufgestellt sind.“

Michl: „Lisbeth, sag dem Naz, was unsere Kuh, die wir vor 2 Jahren ihm abkauften, bei uns Milch gibt, dann wird er überzeugt sein, was ein gutes Futter und regelmäßige Fütterung wert sind.“

Lisbeth: „Ja, diese Kuh gibt bei uns täglich 10 Liter Milch.“

Naz: „Das kann nicht wahr sein, das ist eine Ausschneiderei, du fütterst höchstens nur Kleie und Kraftfutter.“

Michl: „Das würde sich jetzt wohl nicht rentieren; meine Kühe bekommen nichts anderes als gutes Wiesen-, Berghen und etwas Klee.“

Franz: „Krag' dich nur, Naz, das kannst du dem Michl schon glauben, daß er die Wahrheit sagt.“

(Fortsetzung folgt.)

berührt und stellten die Abgeordneten auf der Besprechung mit dem Unterrichtsminister vorläufig insbesondere die Regelung folgender Fragen in den Vordergrund:

1. Die Erlassung einer klaren und unzweideutigen Verordnung darüber, daß allein die Eltern die Volks- bzw. die Schulzugehörigkeit ihrer Kinder zu bestimmen haben;

2. daß an den deutschen Schulen nur deutsche Lehrer unterrichten sollen;

3. die Eröffnung der schon seit fast 2 Jahren betriebenen deutschen Schulen in Syrmien.

Der Unterrichtsminister erkannte die Berechtigung dieser Wünsche an und stellte eine schriftliche Erledigung derselben in Aussicht. Die Aussprache zwischen dem Unterrichtsminister und den deutschen Abgeordneten über die Regelung der die deutsche Bevölkerung interessierenden Schul- und kulturellen Fragen wird fortgesetzt werden.

### Die Gottscheer Landwirtschaftsfiliale.

Wie aus vorstehendem Inserate ersichtlich ist, findet am kommenden Sonntage die Reorganisation der Landwirtschaftsfiliale statt. Nach mehrjähriger Untätigkeit dieser überaus gemeinnützigen Anstalt, welche infolge Einstellung aller für ein gedeihliches Fortentwickeln nötigen Hilfsquellen nicht mehr befähigt war, irgend etwas zu leisten, gelangt hier ganz besonders auf die Initiative unseres Gebietsabgeordneten, Herrn Pfarrer Josef Eppich, dieses wichtige Problem endlich einmal an die Oberfläche des allgemeinen Interesses. Wie erwähnt, fehlte es an den nötigsten Mitteln und nebstbei auch an Arbeitskräften. Genau so ergeht es fast allen Landwirtschaftsfilialen und der Landwirtschaftsgesellschaft in Ljubljana selbst. Seit der alte krainische Landtag zur Auflösung gekommen und seitdem speziell für unsere Filiale die so wichtigen Subventionen, welche von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Auersperg, der städtischen Sparkasse Ročevje und schließlich auch aus anderen Quellen in ziemlich bedeutender Menge zugeflossen sind, nicht mehr zur Auszahlung gebracht werden, seitdem verzeichnen wir ein allmähliches Erstehen der für unseren Bezirk so wichtigen Anstalt.

Gedenken wir nur der hervorragenden Mitwirkung bei Einstellung von leistungsfähigen und reinrassigen Zuchtieren, bei Beschaffung von billigen Kunstdünger, ausprobierten Sämereien, landwirtschaftlichen Maschinen, Ausgabe von beinahe kostenlosen Obstbäumen erstklassiger und klimatisierter Sorten, Bezug einer angemessenen billigen landwirtschaftlichen Zeitung usw.

Alles dies, was heute die benachbarten slowenischen Bezirke noch in mehr oder weniger reichlicher Menge genießen können, alle diese Vorteile sind für unseren Landwirt dahin und wie es schien für immer. Die jetzige und vielleicht auch die nächste Gottscheer Generation ist noch nicht befähigt aus dem slowenischen Texte der Landwirtschaftszeitung für Slowenien Vorteile und Anregungen zu schöpfen. Der momentane Vorteil, welcher unserer Landbevölkerung aus den Waldungen durch manchmal allzu rücksichtsloses Ausschlagern geboten ist, und aus welchem Gesamtverkehre auch die Geschäftswelt heute noch da und dort nennenswerten Nutzen zu ziehen in der Lage ist, wird im Lauf der nächsten Jahre schon einer Lahmlegung auch dieser Einnahmsquelle plazmachen und was dann noch zu hoffen ist, darüber sind wir uns bald alle zusammen einig. Dann wird doch wieder nur die Viehzucht und die Einnahmsquelle aus der engeren Landwirtschaft herangezogen werden müssen und wo dies nicht möglich sein wird, dort kommt der Wanderstab und zwar als letztes Hilfsmittel.

Es gibt heute noch da und dort Landwirte, welche der Ansicht sind, daß sie niemanden brau-

chen. Es sind dies zum Teile besser situierte, sogenannte weiße Raben unter den Bauern, welche fast ausnahmslos aus dem heute sich abwickelnden Verkehre Nutzen ziehen können und welche es heute noch nicht so voll begreifen wollen, daß auch diese Quellen versiegen müssen. Nach Maßgabe der immer mehr sichtbar werdenden allgemeinen finanziellen Erschöpfung des gesamten landwirtschaftlichen Betriebes wird auch diesen weißen Raben der Faden kürzer werden und dann werden auch sie beginnen, um Hilfe zu rufen. Nur ein gut situerter Landwirt, welcher voll und mit Zuhilfenahme sämtlicher Hilfsquellen arbeiten kann, wird beitragen können zur Hebung des für alle nötigen Gesamtverkehres. Dies mögen sich mithin alle diejenigen merken, welche heute noch abseits stehen wollen. Diesen speziell sind diese Zeilen zugeeignet.

Unser Gebietsabgeordneter hat daher in richtiger Einschätzung dieser Situation sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß hier nach Maßgabe der aufzutreibenden Mittel der Hebel angelegt werden muß.

Um hier Erfolge erzielen zu können, ist vor allem die vollständige Auffrischung der Landwirtschaftsfiliale nötig und zwar in erster Linie die Neuwahl, welche nach dem allzufrühen Dahinscheiden des Obmanns, Herrn Lorenz Hönigmann jetzt um so wichtiger geworden ist. Neben den Neuwahlen handelt es sich zunächst um die Wiederinbetriebsetzung einer funktionierenden Kasse, so daß diesem immer bringender werdenden Bedürfnisse abgeholfen werde.

Der neu zu wählende Ausschuß, an dessen Spitze eine prominente Persönlichkeit heute schon gesichert ist, wird schon anlässlich der Hauptversammlung sein Programm entwickeln und wie wir hören, sind alle Anzeichen vorhanden, daß die Landwirtschaftsfiliale, wenn auch nicht auf einmal, so doch wenigstens nach und nach wieder auf eine gewisse Höhe, zu einer gewissen Leistungsfähigkeit gebracht werden kann.

Schließlich sei ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirtschaftsfiliale besonders Wert auf ein gemeinsames Mitarbeiten mit der hier ansässigen slowenischen Landbevölkerung rechnet, weshalb auch Interessenten der slowenischen Kreise höflichst eingeladen werden an der kommenden Versammlung teilzunehmen.

Wenn wir alle werktätig mitarbeiten, dann ist begründete Aussicht vorhanden, daß im kommenden Jahre, das heißt im Jahre 1928, schon wieder ein gemeinnütziges Funktionieren dieser wichtigen Anstalt erwartet werden kann.

### Aus Stadt und Land.

**Ročevje.** (Für den Zeitungsfond) sendete uns Herr Hans Stalzer, Stationsvorstand in Medeba, Bosnien, eine Spende von 33 Din. Herzlichen Dank.

— (Die größte Kälte) im heurigen Winter herrschte am 13. Februar; das Thermometer zeigte 18 Grad R unter Null.

— (Nach Kanada) sind am 15. Februar mehrere Burschen und Männer abgereist.

— (Den Lesern des Gottscheer Kalenders) zur Darnachachtung, daß die Einsendung der Preisrätsel-Auflösungen bis spätestens 1. März zu erfolgen hat.

— (Feuerwehrball.) Sonntag den 12. Feber hielt der hiesige Feuerwehrverein im Hotel Triest seinen diesjährigen Ball ab, dessen Verlauf sehr lustig und schön war. Der große Saal war von Tanzlustigen überfüllt und die übrigen Räumlichkeiten so voll besetzt, daß viele Teilnehmer kaum ein Plätzchen finden konnten. Die Musik, die eine Abteilung der Draufdivision besorgte, war ausgezeichnet und spielte immer wieder zum Tanze auf. —

— (Die erste Sitzung der Gebietsversammlung) findet Mittwoch den 23. Februar vormittags im Sitzungssaale des Laibacher Stadtmagistrates statt. Hier tagt der Landtag solange, bis das ihm gehörende Landschaftspalais wieder frei wird.

— (Nochmalige Erinnerung.) Da die Frist zur Richtigstellung der Wählerlisten mit 3. März abläuft, sei jeder Wahlberechtigte nochmals daran erinnert, sich bis zu diesem Tage beim Gemeindeamte darum zu kümmern, daß er in der Liste eingetragen ist. Bei der letzten Wahl waren die Listen vielfach mangelhaft und konnten manche ihr Wahlrecht nicht ausüben.

— (Die Gottscheer Stadtvermögensverwaltung) soll in Kürze neu gewählt werden. Da wird es wohl nicht erst einer eindringlichen Mahnung bedürfen, daß die deutschen Wähler in der Stadt geschlossen vorgehen müssen und an Wohlbiiszipliniertheit nicht hinter der Landbevölkerung zurückstehen dürfen. Auf Grund dieser unerläßlichen Vorbedingung kann es zu einer Abmachung mit der slowenischen Wählerschaft und einem für beide Teile befriedigenden Ergebnisse kommen.

— (Lebhafter Holzhandel.) Aus allen Dörfern werden seit Wochen besonders Bucheneisenbahnschwellen verfrachtet. Im Gottscheer Bezirke wurden gegen 70.000 Stück angekauft. Die Schwellen gehen zumeist nach Italien. Zur Bahn gestellt, wird das Stück mit 30 bis 31.50 Din bezahlt.

— (Starkes Erdbeben) war am Montag den 14. Februar um halb 5 Uhr früh in Dalmatien, Bosnien und Herzegowina. Nach den bisherigen Meldungen ist der Sachschaden ein sehr großer und kamen durch das Erdbeben 600 Menschen ums Leben.

**Stara cerkev.** (Theateraufführungen.) Dem Beispiele der Mitterdorfer Schuljugend folgend, haben sich jetzt auch die erwachsenen Mädchen aufgerafft und mehrere Stücke einstudiert, die sie heute und heute acht Tage am 27. Februar nachmittags aufführen werden. Ueber den Verlauf berichten wir in der nächsten Nummer.

**Spodnji log.** (Aus der Unterlager Gegend.) Wirtschaftlich stehen wir im Unterlande schlecht. Die einzige Einnahmequelle ist nur noch der Wald. Dem wird jetzt stark an den Kragen gegangen. In zwei Jahren wird diese Quelle versiegen. Was dann? Lange sehnen wir uns nach einer Straße von Graslinden nach Unterlag. Die Strecke ist nur drei Kilometer lang, wurde schon ausgemessen und hätte gebaut werden sollen. Da kam der Krieg und aus war es. So sind wir Unterlager mit drei Gemeinden noch heute ohne Straße und leiden darunter auch andere Ortschaften, die in die Kulpamühlen ihr Korn führen. Der Bezirksstraßenausschuß und die Gebietsvertretung sollten uns endlich einmal auf ihre Tagesordnung setzen.

— (Die Generalversammlung) des Unterlager Spar- und Darlehenskassenvereines findet am 27. Februar um 2 Uhr nachmittags im Amtslokale statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Bericht des Aufsichtsrates, 3. Genehmigung des Rechnungsabschlusses pro 1926, 4. Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates, 5. Allfälliges. Sollte die Versammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlußfähig sein, findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung mit derselben Tagesordnung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Der Vorstand.

**Mojeff.** (Unnötige Auslagen) verursachen Gemeindeämtern die verschiedenen Bücher und Schriften, die man um teures Geld öfters anzukaufen von den Behörden angehalten wird, obgleich solche Bücher zumeist unbenützt verstauben. Der Obergespan sollte auch diesbezüglich den Ge-

meinden Sparsamkeit empfehlen. Ebenso könnten den meisten deutschen Gemeindeämtern der Gehalt für eigene Sekretäre erspart bleiben, wenn es wieder erlaubt würde, daß die Gemeindeämter mit den Behörden des Gottscheer Gebietes wieder deutsch korrespondieren dürfen.

**Verdreg.** (Todesfall.) Am 9. d. M. starb unerwartet die Besitzergattin Maria Lackner geb. Staudacher Nr. 4 nach kurzem Krankenlager in ihrem 32. Lebensjahre.

Die allzufrüh Dahingeshiedene ließ ihren Gatten und drei kleine Kinder, wovon das jüngste erst drei Monate zählt, in tiefster Trauer zurück. Sie ruhe in Frieden.

— (Dank.) Die schwergeprüfte Witwe Josefa Petsche erhielt von den Großkaufleuten Herrn Alois Krafer in Ptuj und Herrn Alois Krefse in der Stadt, sowie von der Weingroßhandlung Ganslmayer u. a. namhafte Unterstützung und dankt auf diesem Wege den verehrlichen warmfühlenden Wohlthätern aufs herzlichste.

**Gotenica.** (Eine Landtagswahl vor 19 Jahren.) Am 21. Februar 1908 fanden die Wahlen in den ehemaligen krainischen Landtag statt. Die Gottscheer hatten keinen eigenen Wahlkandidaten aufgestellt, wohl aus dem Grunde, weil der eine deutsche Gerichtsbezirk gegen die zwei anderen slowenischen Bezirke einen eigenen Kandidaten bei den damaligen Verhältnissen nicht hätte durchbringen können. Von der Stadt Gottschee aus wurde den Landgemeinden die Beteiligung an der Wahl aus Klugheitsgründen abgeraten, offenbar deshalb, um es weder bei den Liberalen, noch bei der slowenischen Volkspartei zu verderben. Auch der Gemeinde Göttenitz mußte daran liegen, es mit der slowenischen Volkspartei nicht zu verderben, denn der projektierte Bau der Wasserleitung drückte die Gemeinde, der aber lag ganz in den Händen der Mehrheit im krainischen Landtage, nämlich der slowenischen Volkspartei. Da kam einige Tage vor dem 21. Februar der Kandidat der Liberalen, Ignaz M. aus Dolenja vas, hieher. Unser Gemeindevorsteher mit mehreren Männern war bald für ihn eingenommen, obgleich er früher beteuerte, er wolle mit den Liberalen Kandidaten nichts zu tun haben. — Es kam der 21. Februar. Das Wahlergebnis zeigte die Wankelmütigkeit des Gemeindevorstehers Fr. M. und seiner Anhänger. Abgegeben waren 30 Stimmen, davon für den liberalen Kandidaten 24, für die slowenische Volkspartei 6 Stimmen. Damals wählte auch die Gemeinde Kotschen mit

Göttenitz; einige Männer waren auch von dort hieher gekommen. 7 Wahlberechtigte von Göttenitz hatten sich der Wahl enthalten, 3 Wahlberechtigte, Maronibrater, waren um diese Zeit noch in Wien, konnten ihr Wahlrecht nicht ausüben. — Der damalige Gemeindevorsteher mit seinem Anhang hatte damals sicherlich nicht klug gehandelt, denn er sowie auch sein Parteigänger J. W. mußten in Ljubljana anlässlich der Bitte um Ausbau der Wasserleitung von Mitgliedern der Volkspartei bittere Vorwürfe hören. Sonderbarerweise haben diese beiden Männer vor einem Monate bei der Gebietswahl stark gegen die Gottscheer Bauernpartei gearbeitet. Durch Böllerschüsse und ein Ballfest hätte der Sieg des Reifnitzer Tschinkel gefeiert werden sollen, aber es hat nicht sollen sein; es kam anders. Einer der Anhänger dieser Gruppe sprach nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses vom 23. Jänner seufzend zu seinem Nachbar: „Jetzt sind wir aber verloren.“ Der Mann hat eigentlich recht gesprochen. Denn wer es mit seinem Volke in ernster Stunde nicht hält, sondern sich durch einige Liter Wein kaufen läßt, verdient, daß er verloren sei.

**Orgel an der Kulp.** Am 7. d. M. starb hier der Müller Michael Verberber im 83. Lebensjahre. Die Erde sei ihm leicht!

**Poljane.** (Pöllandler Nachrichten.) In der hiesigen Pfarre gab es 1926 12 Sterbefälle, 18 Geburten und 3 Trauungen. — Am 31. Dezember starb die 65 jährige Frau Gertrud Petschauer aus Guttenberg. — Die Steinwandler erhielten eine neue Stahlglocke im Gewichte von 500 kg. Sie wurde aus den Spenden unserer Landsleute in Amerika angeschafft. Den weitaus größten Betrag hatte hiezu Herr Johann Krafer, ein geborener Steinwandler, derzeit in Akron, Ohio, geleistet. — Am 1. Jänner 1927 eröffnete Herr Franz Grill von Haus Nr. 28. im ehemaligen Petschauer'schen Hause in Pöllandl den Gasthausauschank, der nun zahlreich besucht wird. — Die Auszüglerin Maria Gimpel aus Kleinriegel starb am 26. Jänner, 82 Jahre alt. — Der Forsthüter Michitsch aus Laubbüchel erlegte im Jänner ein 90 kg schweres Wildschwein. — Am 30. Jänner hielt die freiwillige Feuerwehr Pöllandl im Gasthause des Herrn Franz Grill ihren Ball ab, der sehr zahlreich besucht war. Der Reingewinn beträgt 14.000 K. — Die Dampfäge im Hornwald, die wegen Wassermangels einige Monate stillstand, ist seit 1. Februar wieder im Betrieb. — Am 14. Jänner

# SCHICHT WÄSCHE



**Einweichen mit Frauenlob, waschen mit Hirschseife,  
schont die Wäsche  
und macht sie wirklich tadellos sauber.**

wurden in der hiesigen Pfarrkirche Johann Boglaen aus Kleinriegel mit Berta Hönigmann aus Böllandl getraut. Viel Glück! — Die Gemeinde kaufte vom Herrn Johann Samida in Pogorelj das ehemalige Petschauer'sche Haus in Böllandl Nr. 35 um den Betrag von 40.000 K und trägt auch die Reparaturkosten. Somit ist erreicht, was die Gemeinde schon lange wünschte.

**Graz.** (Der Verein „Gottscheerland“ in Graz) hielt am 1. Feber d. J. seine Hauptversammlung ab. Herr Adolf Hönigmann eröffnete als Vorsitzender die Versammlung, begrüßte unter den Erschienenen insbesondere unser Ehrenmitglied Herrn Hans Michitsch und das von Friesach in Steiermark erschienene Ehepaar Eppich. Nach Genehmigung des letzten Hauptversammlungsprotokollles brachte Herr Hönigmann den Tätigkeitsbericht über das verflossene Vereinsjahr und betonte, daß nach den alten Grundsätzen weitergearbeitet wurde. So habe sich die Zahl der Abnehmer der Gottscheer Zeitung bedeutend erhöht und sei auch eine größere Anzahl von Gottscheer Kalendern 1927 abgesetzt worden als im vergangenen Jahre. Nicht unerwähnt ließ der Berichtstatter, daß diese unsere Werbearbeit durchaus nicht auf Geschäfts-, sondern ideellen Interessen zur Erhaltung unseres Bvlleins und der Heimatliebe fuße. Nicht nur die hier genannte Werbearbeit, sondern u. a. auch die Hilfsbereitschaft an Landsleuten in der Heimat lasse uns mit Stolz auf die Erfolge im verflossenen Vereinsjahre zurückblicken. Es sei ein großes Verdienst unseres allseits beliebten Ausschußmitgliedes Herrn Dr. Anton Jaklitsch, solche erfreuliche Ergebnisse berichten zu können, weshalb ihm schon hier im Namen der Versammlung der besondere Dank ausgesprochen wurde.

Auch nach außen hin sei der Verein mehrmals vertreten gewesen.

Aus dem ebenfalls von Herrn Hönigmann als Schriftführer gebrachten Berichte konnte man u. a. die erfreuliche Tatsache der Erhöhung der Mitgliederanzahl entnehmen.

Dank der Rührigkeit unseres Ehrenmitgliedes und Kassiers Herrn Hans Michitsch konnte die Versammlung aus dessen Berichte feststellen, daß sich das Vereinsvermögen seit dem letzten Jahre mehr als verdoppelt hat und wurde ihm neben der Entlastung der Dank ausgesprochen.

Da sowohl der frühere Obmann als auch Obmannstellvertreter im Laufe des Jahres ihre Stelle aus privaten Gründen zurückgelegt haben, wurde auf Antrag unseres Ehrenmitgliedes Herrn Michitsch Herr Professor Dr. Othmar Herbst zum Obmanne und Herr Ferdinand Lobisser zum Obmannstellvertreter gewählt. Herr Professor Dr. Herbst dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und erklärte, sein Bestes zum Wohle der Heimat und seiner Landsleute tun zu wollen. Auf Antrag des Herrn Hönigmann wurden der übrige Ausschuß und dessen Ersatzmitglieder, sowie die beiden Rechnungsprüfer gewählt. Herr Dr. Anton Jaklitsch stellte den Antrag, dem Herrn Adolf Hönigmann für seine unermüdbliche zweifache Amtsführung den besonderen Dank und Anerkennung der Versammlung auszusprechen, welcher einstimmig angenommen wurde.

Weiter wurden folgende Anträge angenommen: Den Mitgliedsbeitrag mit S 2 festzusetzen (Dr. Jaklitsch), dem Herrn Ferdinand Lobisser für seine stramme Tätigkeit als Ausschußmitglied und bisheriger „Zeitungsreferent“ den Dank auszusprechen (Hönigmann).

Nach Erledigung weiterer allfälliger Punkte wurde die Versammlung geschlossen und man ging zum geselligen Teil über.

**Brooklyn.** (Der 25. österreichische Bauernball), arrangiert vom Gottscheer Kranken-Unterstützungsverein in Groß New York, fand am 29. Jänner im Brooklyn Labor Lyceum statt. Dieser Ball war einer der größten und schönsten mit noch nie dagewesenen Attraktionen, so daß die äußerst zahlreichen Besucher, junge und alte, vollauf zufrieden gestellt waren. Das Programm war folgendes: 1. Ein ganz neuarrangierter Bauern-Umzug mit der Gottscheer Musikkapelle an der Spitze. 2. Aufmarsch der bekannten Gruppe „Enzian“. 3. Steckentanz, ausgeführt von 16 Personen. 4. Aufführung des Theaterstückes der „Wildschütz und der Gendarm“ durch die Gruppe Enzian. 5. Aufführung von „Sternlein am Himmel“ und einer Dorf-Szene „Der Bua beim Fensterln“. Viel Heiterkeit erweckte der Einführer des Umzuges, Michl Sterbenz (Strobenz). Wer von diesem Sonderling schon gehört, ihn aber nicht gekannt hat, konnte ihn auf unserem Bauernball sehen und eine Vorstellung von seinem Treiben im Gottscheerlande, als er von Dorf zu Dorf zog, gewinnen.

Der Ball war ungemein stark besucht. Alle Räume des Labor Lyceums wurden hiesfür gemietet. 3 Musikkapellen, im großen Saal Orchester, in den anderen Räumen die Gottscheer Musikkapelle, spielten ununterbrochen zum Tanze auf, bis die 6. Morgenstunde zum Ausbruch mahnte.

## Allerlei.

**Der Papst verläßt den Vatikan.** Nach Züricher Meldungen ist es zwischen der italienischen Regierung und dem Papste zu einer Vereinbarung gekommen. Der hl. Stuhl hat jenen von Papst Pius IX. im Jahre 1870 erhobenen Protest gegen die Beschlagnahme der Kirchengüter zurückgezogen, da sich die italienische Regierung bereit erklärte, die Souveränität des Papstes und die Exterritorialität des Vatikans anzuerkennen. Mithin werden die Päpste, die seit dem Jahre 1870 in freiwilliger Gefangenschaft im Vatikan leben, diesen auch zeitweilig wieder verlassen und in den Straßen Roms sichtbar sein.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev  
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.  
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

In der Zeit vom 1. März bis 15. April findet in Kočevje ein

## Zuschneidekurs

für Herren- und Damenkleider statt. Anzumelden bei Fritz Schauer, Kočevje 129.

## Haus samt Grundstücken

zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres bei Johann Lobe in Mozelj 34. 3-1

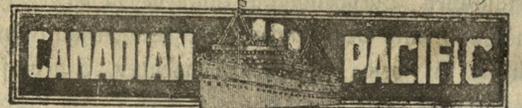
## Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn, welche meine liebe Frau während ihrer Krankheit heimgesucht sowie für die Anteilnahme an unserem Schmerze, und allen, die der Feuren das letzte Geleite gegeben haben, danke auf diesem Wege herzlichst

Michael Lackner jun.  
samt Familie.

Verdreg, im Feber 1927.

Mit



nach

## Canada

Deutsche: Landarbeiter, Familien, Dienstmädchen.

Frühjahr 1927. Februar bis April.

Schnellste und bequemste Fahrt. Beste Kost und Bedienung den ganzen Weg.

Fahrtkarten und Informationen beim Vertreter:

J. O. Zidar

Ljubljana, Dunajska cesta 31. — Briefe Prebal 1.

## Schönaustüberl Graz Schönaugasse 41.

Im eigenen Hause. Drei Minuten vom Jakominiplatz.

Vorzügliche offene Weine. Reininghauser Bier.  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Herrlicher Sitzgarten.

Es empfiehlt sich den geehrten Landsleuten mit der Versicherung stets guter und reeller Bedienung

Hans und Boldi Ramor.

## ZAHNATELIER

### BORIS BAN in KOČEVJE

gegenüber der Kirche, Haus Peter Petsche

führt alle in das zahntechnische Fach einschlägigen Arbeiten solid und sorgfältig aus. — Geöffnet jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan und Zementplomben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!

Leset und verbreitet die  
„Gottscheer Zeitung“!

# Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Postamte

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.  
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 12%.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.  
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.